Ludwig Hoffmann, Karl Siebig: Ernst Busch.

Eine Biographie in Texten, Bildern und Dokumenten.- Berlin: Henschelverlag 1990, 387 S., DM 85,-

Als der Rowohlt-Verlag 1980 Karl Siebigs Busch-Biographie *Ich geh' mit dem Jahrhundert mit* herausbrachte, konnte er ein gewisses Publikumsinteresse noch voraussetzen: Ernst Busch hatte seinen 80. Geburts-

tag noch erlebt, war im Jahr der Veröffentlichung dieses Buchs verstorben; zudem hatten Karl Siebig - im bundesdeutschen Fernsehen ausgestrahlten - Dokumentarfilme *Ich bin kein Herr. Ernst Busch in Kiel 1900-1924* (1977) und *Vergeßt es nie, wie es begann, Ernst Busch 1924-1949* dazu beigetragen, das Interesse an dem Sänger, Schauspieler und Sozialisten Ernst Busch zu beleben. Zehn Jahre danach können Hoffmann und Siebig wohl nicht mehr damit rechnen, daß ihr Versuch, die Biographie Ernst Buschs in einer Mixtur aus biographischer Collage und Chronik zu rekonstruieren, auf ein allzu großes Interesse trifft. Doch ungeachtet seines eher unzeitgemäßen Gegenstands wirkt das Buch - nicht zuletzt durch seine Tendenz zum Dokumentarischen - der naheliegenden Gefahr einer Mumifizierung Ernst Buschs entgegen.

In sechs Kapiteln dokumentiert der vorzüglich ausgestattete, dem Gegenstand der Darstellung und seiner Behandlung in vollem Umfang angemessene Band anhand von Interviews, Gesprächen, Protokollen, bislang unbekanntem Selbstzeugnissen und Fotos die Biographie Ernst Buschs. Auch die Enttäuschungen und Widrigkeiten, die dem begnadeten Interpreten des *Solidaritätslieds* im kulturpolitischen Mief der fünfziger Jahre auch in der DDR beschieden waren, werden nicht ausgespart: "Erwähnt man den Radio-Leuten gegenüber Ernst Busch, so ziehen sie allemal die Stirn kraus, als hätten sie es mit einem Problem zu tun. Vico Torriani, beispielsweise, ist dort auf ganz unproblematische Weise willkommen" (*Die Weltbühne* Nr. 15, 1957).

Das erste Kapitel dokumentiert und beschreibt die Zeit von 1900 bis 1927: Kindheit und proletarische Jugend in Kiel, die gewerkschaftlichen Aktivitäten und ersten Berührungen mit Literatur, Buschs erste Versuche als Schauspieler am Stadttheater in Kiel, seine Begegnung mit Gustav Gründgens, das pekuniäre Desaster einer Schauspielerexistenz, die sich nicht ohne nebenberufliche Tätigkeit als Staubsaugervertreter durchhalten ließ. Doch jenseits aller Kuriosität eröffnet die Darstellung auch interessante Einblicke in die Theaterlandschaft der zwanziger Jahre.

Kapitel zwei behandelt die Zeit von 1927-1933, Buschs Zusammenarbeit mit Piscator, die Anfänge seiner Schauspielerkarriere in Berlin, den Beginn seiner folgenreichen Zusammenarbeit mit Hanns Eisler, seine Mitwirkung an Filmen wie *Niemandsland* (1931) und *Kuhle Wampe* (1932) sowie die legendären Auftritte Buschs vor Berliner Arbeitern, die ihm den Kosenamen "Barrikaden-Tauber" eintrugen. Daß dieses Kapitel mehr als ein Viertel des Gesamtumfangs in Anspruch nimmt, hat auch damit zu tun, daß diese sechs Jahre wohl als die produktivste Phase im enorm arbeitsintensiven Leben des Ernst Busch bezeichnet werden können. Allein das Bildmaterial, das Hoffmann und Siebig in diesem Kapitel präsentieren, rechtfertigte schon die Anschaffung des Buchs.

Das dritte Kapitel thematisiert die Emigrationsjahre von 1933 bis 1945, in denen Busch vor allem als Sänger von politischen Liedern (*Einheitsfrontlied*, *Moorsoldaten*) hervortrat, sich an der Seite der Internationalen Brigaden im Spanischen Bürgerkrieg engagierte, bevor er 1940 den Schergen des NS-Regimes in die Hände fiel, bis 1945 inhaftiert war und nur durch Gustav Gründgens' Hilfe der Vernichtung entging.

Die Kapitel 4 bis 6, denen zusammen nur ein Drittel des Gesamtumfangs gewidmet ist, dokumentieren die zweite Lebenshälfte Ernst Buschs: seine künstlerischen Aktivitäten in der DDR, seine produktive Zusammenarbeit mit Bert Brecht und Hanns Eisler, seine großen Bühnenrollen in Stücken wie *Die Mutter*, *Leben des Galilei*, *Der kaukasische Kreidekreis*, *Faust* und *Othello*, seine Gesangsauftritte in aller Welt. Eine tabellarische Chronik, Diskographie und Namensregister beschließen den Band. Die Diskographie gibt nicht nur Auskunft über die außerordentliche Schaffenskraft, die Busch auch noch in den letzten beiden Jahrzehnten seines Lebens entwickelte, sondern macht darüber hinaus allen, die den Zugriff auf die Tondokumente in den einschlägigen Archiven suchen, unverzichtbare Daten zugänglich.

Bernhard Zimmermann (Siegen)